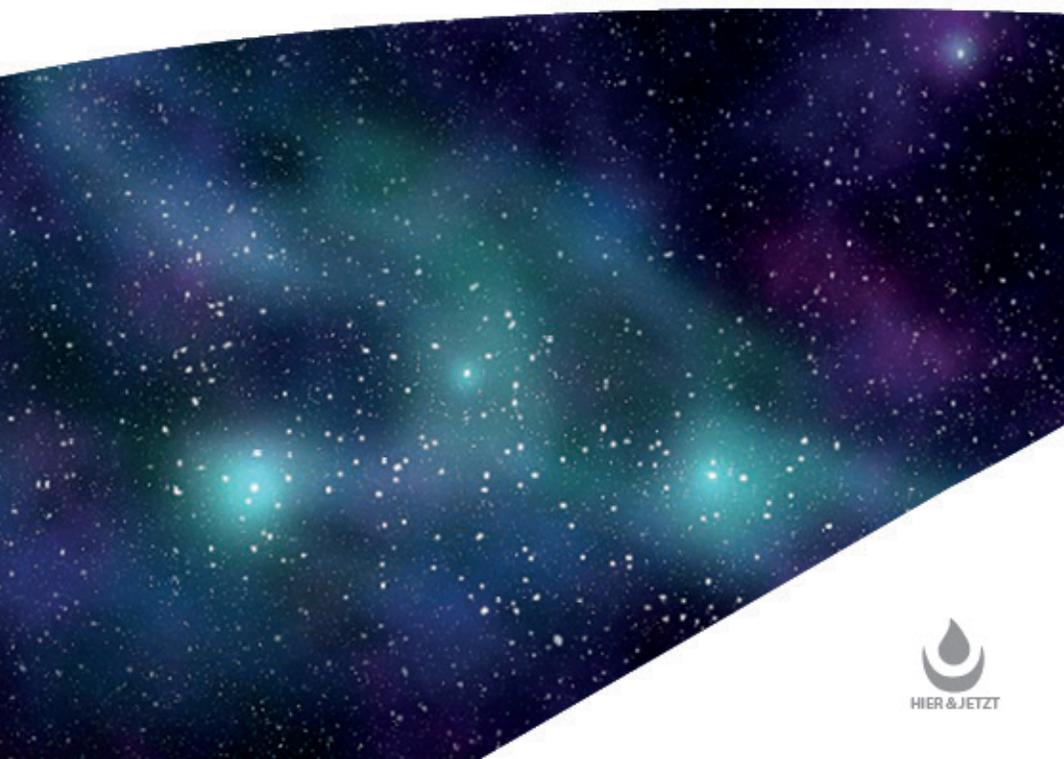


Andreas Bleeck

Was ist Mythos?

Astrologie 2.0



HIER & JETZT

Neuaufgabe 2016

Erschienen in der Edition Hier&Jetzt im Synergia Verlag
eine Marke der Sentovision GmbH

Basel, Zürich, Roßdorf

www.verlag-hierundjetzt.de

Vertrieb durch Synergia Auslieferung

www.synergia-auslieferung.de

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 2015 by Edition Hier&Jetzt

Umschlaggestaltung, Gestaltung und Satz:

Lisa Behrend de Barros, FontFront.com, Roßdorf

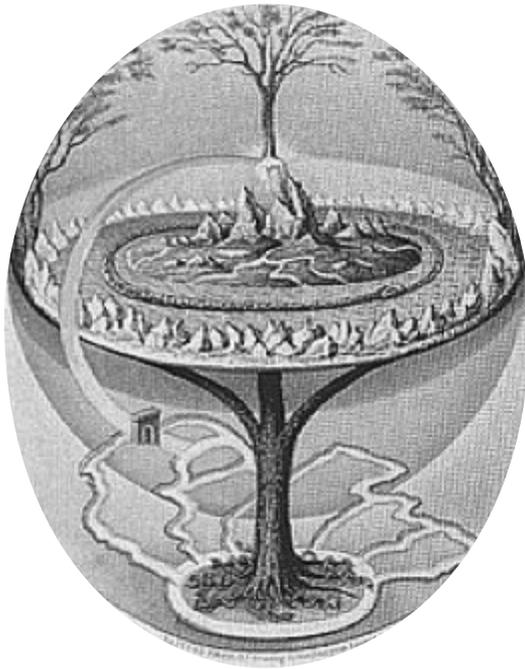
Printed in EU

ISBN: 978-3-906873-16-9

Was ist Mythos?

Astrologie 2.0

Andreas Bleeck



Inhaltverzeichnis

Vorwort	5
Quer zu greifen	20
Einleitung	20
Postmoderne Mythen	35
Die Idee des Mythos	46
Vom Mond zum Saturn	62
Konzeptionen der philosophischen Anthropologie	73
Einüben von institutionalisierten Verhaltensweisen	73
Drei Grundformen	80
Das Symbol als „Zwischenwelt“	89
Das „Mana“	101
Die Zeitalter	108
Das Geschlechterverhältnis	108
Die Spirale der Zeitalter	119
Soziologische Systemtheorie	153
Der Mythos im System	169
Der Gral der Psychoanalyse	191
Im Zeichen der Venus	191
Gewissen und Analyse	204
Ich-Ideal und Über-Ich	227

Vorwort

*Lernen ohne zu denken, ist verlorene Müh.
Denken, ohne etwas gelernt zu haben, ist gefährlich*

Konfuzius

Die moderne Astrologie hat mit der Hinwendung zur Psychologie einen großen Schritt in die Moderne gemacht. Sie ist in der mittelalterlichen Idee einer Universallehre zwischen Metaphysik und Kabbalistik kaum mehr zu erkennen. Ihre Deutungsfunktionen sind klar herausgearbeitet und auf einer abgesicherten Basis replizierbar.¹ Doch von einer systematischen Wissenschaft ist sie noch weit entfernt. Dazu müssten die Ergebnisse vergleichbar gemacht und in eine Theorie gebracht werden. Es sind weniger statistische Daten, als die Einbettung der Astrologie im alltäglichen Leben, d.h. die Frage, worin ihre empirisch konkrete Relevanz für die Gesellschaft besteht, und welche Funktionen sie innerhalb der Kommunikationssysteme einnimmt, die sich um Fragen der Identität und Lebensführung bemühen. Neuro-soziologische und psychologische Untersuchungen betonen die Wichtigkeit der Emotionen und der Selbsterzählung für das rationale Verstehen. Mythen sind die ältesten Formen von sprachlichen Identifikationsmustern der menschlichen Gesellschaft; sie muten selbst nach 6000 Jahren noch seltsam aktuell an. Wenn Osiris und Seth in der ägyptischen Mythologie ein Sinnbild für den Fall des Mannes vom gnädigen, fürsorglichen Vater zum typhonischen Tyrannen abgeben, dann kommt uns dies bekannt vor. Oder wenn Isis von der selbstbewussten, organisierenden Königin zum bedürftigen, quengelnden Kind mutiert. Dann sehen wir dieses Drama sofort vor unseren Augen.

1 Einen Literaturvorschlag für das Erlernen von Astrologie, entwickelt nach Semestern, macht: http://www.netzwerk.astrologiedhs.de/html/astrologische_literatur.html

In den Sozialwissenschaften geht es um den „sich selbst erzählenden Menschen“ in einer Gesellschaft, die aus dem Versuch entsteht, wechselseitiges Verstehen der jeweiligen Lebensentwürfe zu bewirken.² Gesellschaft entsteht im lebendigen Diskurs, in dem es keine feststehenden Gesetzmäßigkeiten gibt, sondern im Gegenteil eine grundsätzlich offene Zukunft. Die „Sterne“ prägen nicht unser Schicksal. Wir benützen kosmische Zeitdimensionen, um unserem generellen Empfinden einen konkreten Ausdruck zu geben, der angesichts der unfassbaren Größe und Präzision des Kosmos Berührung, Erregung und Verbundenheit schafft. Historisch hat die Astrologie in der Beratung der Mächtigen und Reichen einen großen Einfluss auf die Entwicklung von Gesellschaft auch ohne die Akzeptanz der „herrschenden Meinung“ gehabt. Als gleichzeitiges Insiderwissen und Lebenshilfeberatung ist sie eine Vermittlerin zwischen den Mächtigen und dem Volk gewesen, dessen Weisheit und kosmologisch-psychologischer Kenntnisse sie sich bedient.

Die Bewegung von Sonne, Mond und Planeten gibt uns eine objektivierbare Zeitreferenz zum persönlichen Erleben und Erinnern, eine Kontinuität der biographischen Ereignisse gemessen an der Bedeutung subjektiver Ereignisse. Dies ändert sich auch im Atomzeitalter mit quartzesteuerten Uhren nicht, da die vorrangige Zeit die des Alltags mit seinen Tagesrhythmen, Kalenderfesten und sich wiederholenden gesellschaftlichen Ereignissen bleibt. Wie dem Historiker scheinen dem Astrologen die „Zeichen der Zeit“ im Nachhinein vorgeedeutet, im Verstehen der Abläufe ergibt sich ein Sinn im Geschehen. Die Astrologie konstruiert einen Erwartungspol zwischen der „gefühlten Geschichte“ und der durch den Sonnen- und Sternenlauf belegbaren Datierung der Ereignisse, die zugleich in den Mythos der Erzählung einfließen und das Zukünftige mit dem Gegenwärtigen über eine Symbol- und Bildersprache rekonstruiert. Das heißt für die Aussagen der Astrologie, dass immer auch das Gegenteil der Deutung möglich sein kann und trotzdem oft das Erwartete eintrifft, weil es an die gewohnten mythologischen Bilder anknüpft und innerhalb dieses Erfahrungsraumes „berechenbar“ bleibt.³

2 Siehe Barbara Keddi, *Wie wir dieselben bleiben*, 2011

3 Das „Besondere“ wird sichtbar, indem das Allgemeine individuell beschrieben und entschieden wird. Das ist das Hegelsche Prinzip der Dialektik. Ein Mensch mit Venus am Aszendenten wird

Die aus dem Wunsch nach eigener Identität resultierenden Erwartungen an den „Anderen“ ist immer auch eine Reproduktion der eigenen Wirklichkeit, die wir durch das Lesen der „unheimlichen Zeichen“ zu verstehen versuchen. Wir sehen den Anderen nicht nur so, wie wir uns selbst gerne hätten, sondern wir verstehen uns selbst auch über die Erwartung des Anderen, dessen Aussagen über uns sich schon allein deshalb relativieren, weil wir uns selbst nicht objektiv sehen können und somit auch keinen wirklichen Vergleich haben. Soziale Wirklichkeit entsteht aus vielschichtigen, symbolischen Zuweisungen. Die Mythen sind in diesem Sinne nichts anderes als die Verdichtung von Gewohnheits-Erfahrungen einer oft angstmachenden Außenwelt in einer erträglichen und kommunizierbaren Form, deren subjektive Form uns ändern kann.⁴

Schon für den Pädagogen Jon Dewey war die wichtigste Instanz des Lebens die Verbesserung unserer Beziehungen und des emotionalen Selbstausdrucks. [... Die letzte Bedeutung jeder Art von Beziehungen zwischen Menschen liegt in ihrem Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Erfahrung...].⁵ Sich einig zu werden über ein bestimmtes Ziel in der Zukunft und über den symbolischen und mimetischen Ausdruck der eigenen Lebenssituation, ist ein wesentliches Band zwischen Menschen, das in der Erziehung, Therapie und Lebenshilfe helfen kann, in der Bestimmung einer gemeinsamen Zukunft prägnante Merkmale und Erinnerungsmuster aufzubauen und sich gegenseitig zu inspirieren. Die sprachlichen Ausdrucksformen der Mythen, Utopien, Gleichnisse, Analogien, Witzen, Metaphern bilden für den sinnstiftende Bildern, der sich auf die gefühlsmäßige Bedeutungsebene einlässt.⁶

allgemein höflich erscheinen, im Besonderen aber kann er mit starker Plutobetonung seine Interessen direkt verteidigen. Gerade im Kontext des Plutos gewinnt die sanfte Eigenschaft der Venus eine besondere und sinnstiftende Bedeutung.

4 Wenn Stefan Raab zur WM 2006 den Begriff „Schland“ für ein Land prägte (und schützen ließ), das Schwierigkeiten damit hat, seinen Nationalstolz auszudrücken, dann liegt in diesem kurzen Begriff eine lange Geschichte (auch wenn es noch keinen „Schland-Mythos“ gibt).

5 John Dewey, *Demokratie und Erziehung*, Beltz 2000, S. 25

6 Es neigen auch Menschen, die sich als besonders rational betrachten zu haarsträubenden Widersprüchen und sind manchmal noch weniger bereit, die eigenen Prämissen zu überprüfen, als „Esoteriker“.

Wären astrologische Deutungen frei von zeitlichem Bezug, wie etwa Tarotlegung oder das Werfen des I Ging-Orakels, dann ginge es nur um die Wirkung von Sprache innerhalb eines bestimmten Settings und die Aufgaben eines „Propheten“ für seine Gemeinde. Die Astrologie hat aber den Anspruch einer universellen in der Zeit festgelegten Symbolsprache, die durch die Bewegung der Planeten darstellbar ist und damit auch einen Objektivitätsanspruch an ihre Aussagen. Situationen und Ereignisse erscheinen im Lichte unserer Erwartungen als vorher gewusst, da die Stabilität von Kommunikation an der Erfüllung von Erwartungen hängt. Einigung über die Bedeutung der Zukunft zu erzielen ist die Voraussetzung für gelingende Kommunikation. Die Zukunft kennen kann aber niemand. Sie entsteht durch den Austausch über die gemeinsamen Erwartungen und die Gestaltung neuer Sinnbilder aus der Tradition der Mythen.⁷ Es wird nicht gelingen, sie systematisch zu erfassen, so dass sie wissenschaftlich eindeutig von Nicht-Mythen zu unterscheiden wären. Doch wird der Effekt in der Beratung nachweisbar sein, der hilft, ein Bild zu kreieren, das einen Unterschied macht. Eine Geschichte, die in der Lage ist, das Selbstverständnis zu verändern und dem Leben eine neue Bedeutung zu geben.

Nach Barthes rekonstruiert der Begriff des Mythos ein „Simulacrum“, er ordnet einen Gegenstand durch Selektion und Neukombination und konstruiert ihn so neu. Es entsteht eine „Welt, die der ersten ähnelt, sie aber nicht kopieren, sondern einsehbar machen will“: Der Mythos ist für Barthes ein sekundäres semiologisches System, das dadurch entsteht, dass es aus einer Verkettung von Zeichen besteht,

7 Als Beispiel für die zeitgemäße Behandlung von Mythen seien die Vorlesungen von Robert Betz genannt, der sich der Emanzipation des Mannes angenommen hat. Er bietet eine sinnvolle Anbindung zwischen „neuem Bewusstsein“ und konkreter Alltags-Problematik von Männern. Seine These ist, dass der moderne Mann ausgebrannt und unfähig ist, seine eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu befriedigen. In der Rolle zwischen Vater, Geldverdiener und guter Sohn aufgegeben erfüllt er unbewusst die Ansprüche anderer Menschen, ohne für sich zu sorgen. Die „neue Zeit“, der Bewusstseinswandel, Stichwort „2012“, „planetarer Aufstieg“ und „neue Menschheit“ machen es (für Betz) möglich, dass sich mehr Männer diesen Themen zuwenden, ihr inneres erforschen und im Alltag praktische Ruhepunkte finden. Indem sie ihre weibliche Seite kultivieren nützen sie so nicht nur sich selbst, sondern auch der Qualität der Beziehung zu Frauen und Kindern. Natürlich kann man diese „Verinnerlichung“ sicherlich auch anders begründen, wichtig ist, dass es Robert Betz gelingt, ausgegrenzte Sprachmuster, die von Frauen ja viel häufiger verstanden werden in die männliche Welt zu integrieren und so Verbindung zu schaffen.

die aufeinander verweisen – und zwar in der Form, dass er das Bedeutende noch einmal in anderer Form auf das Bedeutete bezieht und somit einen parallelen Interpretations-Raum schafft. [...Der Mythos ist eine Aussage, genauer: „ein Mitteilungssystem; eine Botschaft“... Man sieht daraus, dass der Mythos kein Objekt, kein Begriff oder eine Idee sein kann; er ist eine Weise des Bedeutens, eine Form... Um den Mythos zu erkennen, ist es nicht notwendig, zwischen den mythischen Objekten „eine substantielle Unterscheidung... treffen zu wollen“ – denn nicht die Objekte bestimmen, was der Mythos ist, sondern die Art und Weise, *wie* die Objekte angesprochen werden: „da der Mythos eine Aussage ist, kann alles, wovon ein Diskurs Rechenschaft ablegen kann, Mythos werden. Der Mythos wird nicht durch das Objekt seiner Botschaft definiert, sondern durch die Art und Weise, wie er diese ausspricht.... Es gibt formale Grenzen des Mythos, aber keine inhaltlichen... Jeder Gegenstand der Welt kann von einer geschlossenen, stummen Existenz zu einem besprochenen, für die Aneignung durch die Gesellschaft offenen Zustand übergehen, denn kein - natürliches oder nichtnatürliches – Gesetz verbietet, von den Dingen zu sprechen...].⁸

Das Menschenbild der Soziologie hat uns verändert. Innerhalb weniger Jahrzehnte haben sich das Miteinander und die Kommunikation gewandelt; das Allgemeinwissen und die „Durchlässigkeit“ der Bildungssysteme sind durch die neuen Medien gewachsen. Die Machtssysteme sind im Wandel, aber sind wir dadurch „neue Menschen“ geworden? Mit jeder Lösung sind Probleme hinzugekommen, die uns dennoch bekannt erscheinen. Soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde bleiben Werte, die es zu erringen gilt, wie es schon in den ältesten Mythen beschrieben ist. Technik ist für Cassirer ein Versuch, die Biologie nachzuahmen, um dem Menschen ein angenehmeres Leben zu verschaffen. Wo sie zum Selbstzweck wird, neigen ihre Protagonisten zur mythischen Verklärung. Krebs wird irgendwann heilbar sein, der Mars besiedelt und das Meer durch „Selbstreinigungskräfte“ sauber. Cui Bono (wem nützt es), fragt der Verstand und antwortet sogleich: Follow the money (folge dem Geld).

8 Roland Barthes: Mythen des Alltags, S. 85

Mythen sind mit Niklas Luhmann, dem Begründer der soziologischen Systemtheorie, eine „operative Fixierung der Identität.“⁹ Sie machen es möglich, außerhalb des eigenen Systems liegende, unverstandene, fremde oder unlogisch erscheinende Angelegenheiten symbolisch greifbar und operabel zu machen.¹⁰ Ernst Cassirer sieht in den Mythen Figuren, deren Wirkung besonders in Krisen eintritt, wenn die Vielfalt des symbolischen Denkens durch die Wucht des Schicksals eingeschränkt wird und affektive, mit Riten beladene Gefühls-gemeinschaften entstehen.¹¹ [...Der Mythos ist für Cassirer Ursprungsphänomen aller menschlichen Kultur. In ihm wird das erste Mal durch Formgebung und Verfestigung das Flüchtige des Erlebens festgehalten, aus dem Gefühl wird ein Werk. Damit entsteht eine Eigenwelt, zu der der Mensch sich von nun ab verhalten kann und die der unmittelbar erlebten Welt entgegentritt. Hinzu kommt eine Unterscheidungs-möglichkeit zwischen dem einzelnen Ich und dem kollektiven Wir, denn der Mythos bietet einen Maßstab, an dem das Verhalten und das Gesagte des einzelnen gemessen werden kann. Durch beide Momente der Objektivierung (d.h. der Mythos tritt dem Menschen als objektiviertes Gefühl entgegen) kommt es dazu, dass der Mythos der Unmittelbarkeit des emotionalen Erlebens die Macht raubt. Allerdings macht er sich damit zugleich überflüssig. Dies nennt Cassirer die „Dialektik des mythischen Bewusstseins“. Objektivierung zeigt sich somit für Cassirer als das wesentliche Moment der Kulturentwicklung...].¹²

Für Arnold Gehlen, einem weiteren Vertreter der „philosophischen Anthropologie“, ist der Mythos ein Versuch, zwischen struktureller Gewalt und ursprünglichem Empfinden in einem performativen Akt (Ausdruck) zu vermitteln, und hat damit eine Entlastungsfunktion. Mythen helfen, Rituale zu kreieren, lebendige Rituale, die zur Bewältigung des Alltags beitragen und lähmende Regeleinschränkungen in der spontanen Entäußerung durchbrechen.

9 Niklas Luhmann, Brauchen wir einen Neuen Mythos? In Soziologische Aufklärung 4, S. 254ff.

10 New Age und Esoterik ist ein modernes Beispiel der Einlagerung „fremden“ Gedankengutes über den Mythos

11 Ernst Cassirer, Der Mythos des Staates, 1985

12 http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Cassirer

Der Glaube an das individuell Machbare ist zentral für die Sinnstiftung des Menschen an sich. In Massenkonsum und Entfremdung vom Produkt der eigenen Arbeit verfangen, ist der moderne Mensch mehr denn je aufgerufen, sich kreativ zu organisieren und neue Sinnbilder zu erschaffen. In den Mythen selbst taucht das Problem vom Rationalisierung und Mythenbildung selbst immer wieder als Motiv auf. Die Anbindung an einen Urzustand erscheint heilsbringend, in den Religionen sind die Rituale vorwiegend auf die *Communio*, das Zusammensein im Zeichen aktuellen Bilder und Wirkkräfte ausgerichtet, und helfen dann auch tatsächlich (wie ein Placebo allein durch den Glauben an seine Wirkung hilft). Für die Sozialwissenschaft ist die Annahme eines ontologischen Ausgangspunkts überflüssig. Es gilt, unter den vielen Möglichkeiten der Reproduktion eines Naturphänomens diejenige auszuwählen, die am konkretesten fortführbar ist und durch die meisten Versuche der Falsifikation auf ihre Praxis hin getestete ist (Popper). Der Mythos ist ein Vorschlag für einen individuellen Lebensentwurf, der die Gemeinschaft mit einschließt.

Das Leiden an den Folgen der Vernunft ist der Antrieb, sich der „natürlichen Fähigkeiten“ zu erinnern und die Kraft der Mythen lebendig zu halten. Technische Praxis und die dazugehörigen Theorien wirken zurück auf das Kommunikations-Verhalten, das, seitdem der Mensch planend in seine Umwelt eingreift, immer schon ein reflektiertes war. Mit jedem Schritt „vorwärts“ bewegen wir uns gewissermaßen „zurück“ in die Abhängigkeit von den von uns erschaffenen Dingen. Mit dem Gebrauch ist immer zugleich eine gesellschaftliche Absicht verbunden. Die „Institutionalisierung“ des Lebens beginnt nach Arnold Gehlen¹³ in dem Entwurf einer Götterwelt und der damit einhergehenden Rationalisierung von Handlungsabläufen in Riten und Ritualen. Mit Hegel geht Handeln seiner Deutung voraus, es ist ein immer nur in Nachhinein Interpretiertes.¹⁴ Hegel fragt, wie es denn anders möglich sein kann, als erst durch den ersten Vollzug zu wissen. Erst wenn das Ergebnis (auch des scheinbar irrationalen Handelns) erscheint, kann uns die Motivation bewusst werden.

13 Arnold Gehlen, *Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt*, 1940

14 Was in der Astrologie dadurch angedeutet ist, dass der Tierkreis mit dem „Handlungszeichen“ Widder beginnt.

Es muss etwas realisiert worden sein, bevor es begründet werden kann.¹⁵ Es gibt auch für moderne Gesellschaftstheorien keine apriorische Moral, keine ontologische Erstwahrheit, kein teleologisches Ziel, keine Wahrheit außerhalb des gegebenen kommunikativen Handlungsrahmens. Beobachten können wir nur Vernetzungen von Kommunikationsstücken; sich bildende Inseln der Vernunft, vorübergehende Handlungsmaximen und Wertverknüpfungen. Jeder ist dazu aufgerufen, darin seinen eigenen Mythos zu kreieren, seine eigene Geschichte zu erzählen, seinem eigenen Handlungsfaden zu folgen.

In den letzten 150 Jahren ist wissenschaftlich vieles über Mythen zusammengetragen worden, angefangen mit Hegel, der die Einbeziehung des Weltgeistes forderte über Dilthey, der den Menschen aus seiner Historie verstehen und nicht erklären wollte über Levi-Strauss und Durkheim, die rituelle Urformen bei indigenen Völkern untersuchten, sowie Heidegger und Merleau-Ponty, die vor den Ursprung der abendländischen Philosophie gehen wollten und in der hermeneutischen Absicht der Auffindung von verdeckten Textabsichten neue Territorien beschritten.¹⁶ Und auch die Systemtheoretiker wie Maturana, von Foerster oder Luhmann behandelten den Mythos. Für sie ist er rein technisch das Bindeglied zwischen vertrauter und unvertrauter Welt; der Mechanismus, der uns ermöglicht, zwischen fremden und eigenen Weltbildern zu vermitteln. Der dadurch erzeugte Bruch in der Wahrnehmung von Dauer schafft Anschluss. Propp untersuchte elementare Erlebnisstrukturen, wie sie auch in Märchen vorkommen, Kerenyi in Anlehnung an C.G. Jung Archetypen aus der griechischen Mythologie und Campbell lokale Muster der Mythen.

Ganz besonders aber haben sich Gehlen, Scheler, Plessner, Blumenberg und Cassirer mit dem Mythos auseinandergesetzt (Kapitel „Konzeptionen der „philosophischen Anthropologie“). Sie sahen im Mythos eine Art Protosystem für Erklärungen aller Art und entwickelten Mitte des 20. Jahrhunderts einen neuen Ansatz der Philosophie,

15 Schon Kinder imitieren Gesten und gucken nach der Wirkung. Sie vergewissern sich des Potentials, das ihre Handlungen hervorrufen, um danach Konsequenzen zu ziehen.

16 Die Symbole des Mythos verweisen aufeinander und sind so nur in einer Einklammerung des vordergründigen Textverständnisses interpretierbar.

der den Ausdruckscharakter mimetischer Tätigkeit betont und die symbolische Verflechtung der vom Menschen erschaffenen Welt. Für sie ist der Mythos eine erste Vorstellung vom Ablauf der Naturkräfte und ihren Auswirkungen auf das menschliche Handeln. Ihre politischen Aussagen bezeichnen einen „dritten Weg“ zwischen linken und konservativen Schulen. Die Astrologie wäre in der Logik der philosophischen Anthropologie eine Art Protosystemtheorie, ein Sprachwerkzeug, das aufkommende Bilder und Vorstellungen einer jeweils „neuen Welt“ kritisch ordnet und innerhalb ihrer eigenen Kommunikationstheorie operierbar zu machen versucht.¹⁷ Ernst Cassirer (1874-1945), der eine philosophische Anthropologie symbolischer Formen entwickelte, sagte von der Astrologie [...sie sei rein formal betrachtet, einer der großartigsten Versuche systematisch-konstruktiver Weltbetrachtung, die je vom menschlichen Geiste gewagt wurde...].¹⁸

Der Mythos ist für ihn an ein spirituelles Empfinden ausgerichtet und somit grundsätzlich nicht objektiv erfassbar. Als „erste Wahrheit“ lässt er sich nicht aus anderen Dingen ableiten. [...Der gemeinsame Ursprung der symbolischen Formen ist der Mythos, der zusammen mit der Sprache und der Technik die ursprüngliche Orientierung des Menschen ermöglicht. Mythen sind Denkformen mit Erkenntnischarakter. Im Mythos sind die symbolischen Formen noch mimetisch unmittelbar. Die Welt ist für den Menschen Inkarnation, sie tritt ihm wesenhaft gegenüber. Der Mensch lebt mit den Tabus der Sippe und erklärt sich das Gewitter mit dem Hammer des Donnergottes. In dem Moment, in dem die Menschen ihre Lebenssituation hinterfragen, wird das Denken analog. Es entstehen Religionen mit abstrakten Geboten und einer Loslösung von den mythischen Bildern.

17 Wobei diese astrologische Kommunikationstheorie noch zu formulieren wäre.

18 Ernst Cassirer, Die Begriffsform im mythischen Denken, 1922, S. 35

Die erscheinenden Gegenstände (Substanzen) werden in einem festen Raum–Zeit–Gefüge in eine pragmatische Ordnung eingepasst. Es entstehen Unterscheidungen von Form und Inhalt und darauf aufbauend von Erscheinung und Wirklichkeit. Mit der Reflexion der Vernunft erfolgt eine erneute Loslösung von nun konkreten Schöpfungsvorstellungen, so dass die Vorstellungen über gesellschaftliche Normen rein symbolisch werden.].¹⁹

In jüngster Zeit hat vor allem der Poststrukturalismus ein Revival kritischer Anmerkungen zur Idee des Mythos hervorgebracht. Dem Poststrukturalismus geht es um die Klärung der Machtverhältnisse im politischen und gesellschaftlichen Diskurs. Er zielt in marxistischer Manier auf Neoliberalismus und die Entfremdung des Menschen von dem Produkt seiner Tätigkeiten. Von Lacan, Lyotard und Foucault über Barthes bis Derrida werden die neuen Gesellschaftsmythen (Globalisierung, Bioethik, Culture Clash usw.) kritisch durchleuchtet und in Verhältnis zur Utopie gesetzt. Auffallend ist darin eine versteckte politische Verankerung; die Utopie wird als fortschrittliche linke Idee begriffen, während der Mythos mit rechter, konservativer Haltung gleichgesetzt wird. Der Kampf über die Oberhoheit der Mythen tobt unvermindert; ja der Mythos ist mit der Idee konservativer Bewahrung im Moment der Revolution untrennbar verbunden.

Bei den Griechen wird die Auseinandersetzung zwischen reformerischen Kräften und „Alteingesessenen“ in unzähligen Geschichten beschrieben, die astrologisch ihre Entsprechung im Mythos von Saturn und Uranus haben. Die Dichotomie zwischen Utopie und Mythos; zwischen Zukunftskritik und Vergangenheitsverklärung, ist die Grunddifferenz der Mythen selbst, die sich im Spannungsbogen der politischen Verhältnisse erzählen. Wenn Microsoft gegen Open Source kämpft; Oracle gegen SAP und Google gegen Facebook (man beachte die Vieldeutigkeit der Namen der Protagonisten Zuckerberg, Gates, Hopp, Page, Ellison, Jobs), dann sind das nicht nur wirtschaftlich und politisch entscheidende Vorgänge, sondern auch von der Mythologie und der Kraft der Bilder unterstützte Heldenkämpfe um das „wahre System“ und die „richtige Ideologie“. Schon die alten Göttergestalten

¹⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Philosophische_Anthropologie

spiegelten immer auch reale Menschen – und waren damit in gewisser Weise anfechtbar. Die mythische Verklärung ihrer Werke ist der Stoffe der Zukunft und zugleich Gesellschaftskritik.

Die Moderne möchte sich von dem Bann der Mythen lösen, doch ist dieses Unterfangen schwierig, da Aufklärung, Wissenschaft und Technik immer wieder neue Mythen hervorbringen, wie Horkheimer/Adorno in ihrer „Dialektik der Aufklärung“ zeigten. Wissenschaften, die sich mit dem Menschen beschäftigen wie Soziologie, Psychologie oder auch eine „kritische Astrologie“ finden in dieser Dynamik Hinweise auf die Rolle des modernen Menschen; den spirituellen Sinnverlust und die Ohnmacht angesichts totalitärer Systeme; paradoxer Handlungsaufforderungen und unerfüllbarer Ansprüche, wie sie in den Mythen aller Zeiten beschrieben sind und übersetzen die Symbole für den Alltag. Es sind auch die Auseinandersetzung einer sich emanzipierenden Sozialwissenschaft gegenüber den materialistischen Naturwissenschaften; die sich in dem Streben nach Wohlstandssicherung und Elitenbildung von allem „Überflüssigem und Spekulativem“ zu trennen sucht und den Menschen und die Ressourcen der Erde allein nach ihrem „Wert“ beurteilt, den sie meint, messen zu können. Ratio und Humanität erscheinen am Höhepunkt des Industriezeitalters als unversöhnliche Gegensätze, deren Synthese den Einzelnen vor unlösbare Probleme stellt, da das „Konstruieren“ den Menschen selbst in seiner biologischen und sozialen Existenz erreicht hat.

[...Politische Mythen enthalten dabei immer Elemente von Wahrheit und Lüge, von Geschichtsschreibung und Prophetie, von Vergangenheit und Zukunft. Sie sind insofern wahr und falsch zugleich. Indem sie soziale und politische Wirklichkeiten begründen, sind sie wahr. Indem sie der Gemeinschaft eine Zukunft weisen, erfüllen sie sich selbst. Indem sie fälschen oder etwas verschweigen (und das tun alle Mythen), säen sie den Zweifel an ihrer Gültigkeit und damit die Keime der Dissidenz, den Gegen-Mythos...].²⁰ Verschiedenste Gruppierungen, seien sie esoterischer, religiöser, philosophischer, caritativer, sozialkritischer oder politischer Art basteln an ihrem eigenen Mythenmix, beschwören neue Feindbilder und Idole und schaffen

20 Claus Leggewie: Der Mythos des Neuanfangs, Frankfurt 1996

idealisierte Räume einer besseren Welt. Insofern, als die Politik versucht, die Institutionen der Gesellschaft mitsamt ihrer Mythen für sich zu instrumentalisieren, ist der Mythos immer auch ein politischer und auf den gesamten „Kosmos“ mitsamt seiner „höheren Wesenheiten“ elementaren Kräfte und verweisender. Das „Ende der Mythen“ wäre quasi das Ende von versteckter Gesellschaftskritik und Subversion, die wiederum eine Welt bedingt, in der alle Kommunikation offen für jeden zugänglich ist.

Davon sind wir wohl noch weit entfernt, ja eine solche „perfekte Gesellschaft“ würde prinzipiell zum Aufhören des Phänomen Gesellschaft führen, weil es keinen Grund für die Individuen mehr gäbe, sich anders als ihren direkten Bedürfnissen entsprechend zu verhalten und damit auch Kultur überflüssig machen. Wir brauchen unseren reichen Onkel Dagobert, damit Donald Duck seine lehrreichen Erfahrungen des Taugenichts machen kann. Eine Gesellschaft, in der jeder gleichviel taugt, würde aufhören, sich selbst reflektieren zu können. In seiner nicht-linearen Zeitfunktion bildet der Mythos Attraktoren der Erinnerung, an denen sich Zeitstrahle verschiedener Geschichten begegnen. Sein Verschwinden würde die subjektive Zeit auflösen und einen gleichmäßigen Strom des Unbedeutenden hervorbringen. Astrologie bewahrt vor dem Verlust dieser „mythologischen Zeit“, in dem sie die gewohnte Zeitordnung durcheinanderbringt.²¹

Die modernen Mythen der Globalisierung, der Neurobiologie oder der immer weitergehenden Ausdifferenzierung von Erziehungs- und Exekutivsystemen erfahren tägliche Umbestimmung. Von PISA, über Bildungsgutscheine und Inklusion bis zu integrativen Schulmodellen geht es darum, den Strukturen Bilder zu geben, die sich mit der Verwirklichung schon gewandelt haben. Die unterschiedliche Perspektive der Befürworter und Gegner formt die „Realität“, ohne den Mythos je stören zu können.

21 Astrologie als „Interpretin der nicht-linearen Zeit“ mit ihren moralischen Deutungen und machtypischen Rollenklischees dockt automatisch an das Problematischen und Unbequeme der „Unordnung“ an, indem sie neue Relationen herstellt. Ihre Matrix, die wie eine eigene Welt neben der „Wirklichkeit“ steht, erzeugt undogmatischen Raum für Mythen.

Einen Mythos zu kreieren heißt, ihn zu leben, ihn zu ritualisieren und mit seinem Widerspruch auch existieren zu können - trotz der gesellschaftlichen Missachtung seitens der Gegner, z.B. wenn es sich um gewagte Modelle von freien Schulen, Homeschooling oder Antipädagogik handelt.

Der Mythos hat nichts mit der „Wildheit primitiver Völker“ zu tun oder der „Unfähigkeit zum abstrakten Denken“; er ist neutral gesehen ein sprachliches Mittel, um sich wiederholende, diffuse psychologische Muster und Verhaltensweisen greifbar zu machen. In unserem Denken wirkt sein Bild wie ein objektiver Bezugspunkt; obwohl er nicht genauer bestimmbar ist. Mythen haben nach Barthes immer eine semiotische Botschaft, sie verweisen auf etwas. [...der Mythos ist eine Aussage, genauer: „ein Mitteilungssystem, eine Botschaft... Man sieht daraus, dass der Mythos kein Objekt, kein Begriff oder eine Idee sein kann; er ist eine Weise des Bedeutens, eine Form...].²² Der Mythos ersetzt die Zeichen durch andere, wodurch er eine Motivation hervorruft. Dabei erzeugt er ein künstliches Spannungsfeld, das den Begriffen gewohnte Vorstellungen von Zeit und Raum entzieht. Ohne derartige Mythen können keine differenzierten Geschichtsbestimmungen gegeben werden; sie fassen zusammen, was Einzelheiten nicht ausdrücken. Es ist der „Mythos des Helden“, des „einsamen Wolfes“, die Biographie des „großen Geistes“, die den besonderen Unterschied der Geschichtsschreibung herausbildet und dem Menschen durch ihr Scheitern die Beruhigung gibt, dass es etwas Größeres gibt; etwas, das den Verfall, den er persönlich spürt, aufhalten kann. Die Historie schreibt sich um die Biographien der Heroen herum, um den Menschen als Beispiel zu dienen.

Der Mythos erzählt ein singuläres Ereignis und seine Auswirkungen auf die Gemeinschaft, die bis in die Gegenwart reichen. [... Mythen sind Geschichten von hochgradiger Beständigkeit ihres narrativen Kerns und ebenso ausgeprägter marginaler Variationsfähigkeit...].²³ Ihre Zeit ist das Präsenz, die Zukunft werdende Vergangenheit. Das Ereignis, dem der Mythos zugrunde liegt, bestimmt auch

22 Roland Barthes: *Mythen des Alltags*, S. 85

23 Hans Blumenberg: *Arbeit am Mythos*, Frankfurt 1979

heute noch unser Handeln, es unterwirft sich der „großen Geschichte“. Alle Völker kannten und kennen solche Mythen. Auch unsere Zeit kommt nicht ohne sie aus; die Abhandlungen der Psychoanalyse, des Marxismus oder des Darwinismus sind Ursprungerzählungen, die eng mit der Persönlichkeit ihres Schöpfers und dessen Zeitverständnis verbunden sind; sie bilden die großen Mythen der Neuzeit. Es wird versucht, sie zu rationalisieren und mit konkreten Ereignissen der Historie in Verbindung zu bringen und doch bleiben sie in ihrem Kern ein Mythos. Es gibt zwei Möglichkeiten, historische Ereignisse einzuordnen, einmal als mythisches Ereignis mit konstruiertem Anfang und Ende und zum anderen als Ablaufbeschreibung in einem größeren Rahmen. Beide Formen spielen ineinander und durchmischen sich in Geschichtsaufzeichnungen. Je komplexer Gesellschaft organisiert ist, desto umfangreicher wird auch ihre Geschichte. Es gibt zahlreiche Varianten der historischen Ablaufstränge, doch das Kernbild bleibt unberührt. Mithilfe von Zeitereignissen wird versucht, die Teilereignisse zu synchronisieren und im Nachhinein in eine möglichst objektive Beschreibung des Geschehens zu bringen.

Das Buch ist in fünf Kapitel aufgeteilt. Der erste Teil beschäftigt sich mit der allgemeinen Bedeutung des Mythos für Soziologie und Astrologie, der zweite mit den Konzeptionen der philosophischen Anthropologie. Im dritten Teil geht es um einer Reise durch die Zeitalter nach dem Schlüssel der Altersspirale. Der vierte Teil behandelt die Vorgaben der soziologischen Systemtheorie von Niklas Luhmann. Der Mythos wird dort als grundlegende Gedankenfigur beschrieben, die uns die Annahme von fremden und schwierigen Gedankengut erleichtert und prototypische Erklärungen für etwas gibt, was in seinem Detail selbst für Experten nebulös bleibt. Im fünften Kapitel geht es schließlich um praktische Astrologie am Beispiel der Psychoanalyse. Ihre Gründer haben bestimmte Muster im Horoskop, die sich in der Art wiederfinden, wie sie den Schwerpunkt ihrer therapeutischen Arbeit legen. Die Vorliebe für eine bestimmte Form von Mythen und Erklärungsansätzen ergibt sich aus der eigenen Biographie – ein Vergleich ihrer Horoskope ist deshalb sehr aufschlussreich in Sachen „moderner Mystik“.

Der Dank gilt diesmal meinen Eltern, die mir ermöglicht haben, am Ball zu bleiben und die mich, auch wenn es nicht ganz einfach war, immer in meiner Eigenständigkeit unterstützt haben. Meinem Vater, der Ausbilder im Generalstab der Heeresgruppe Nord (Hamburg) war, verdanke ich viele gute Anregungen zur Systemtheorie Niklas Luhmanns, meiner Mutter das politische Denken in der direkten Auseinandersetzung. Sie begründete eine der ersten Akademien für ältere Menschen in Darmstadt und damit auch einen neuen „Alten-Mythos“. ☺

I Quer zu greifen

Einleitung

In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne

Friedrich Schiller

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde der letzte Lehrstuhl für Astrologie in Deutschland geschlossen.²⁴ Dann begann der Aufschwung der Sozialwissenschaften. 150 Jahre scheinen eine lange Zeit zu sein, um sie aufzuholen, doch die Astrologie stand in dieser Zeit nicht still und angesichts ihrer 6000 jährigen Geschichte hat sie genug Potential, um den Anschluss an die Sozialwissenschaften herzustellen. Es ist ein Vorteil, die Veränderungen der Moderne kritisch aus einer distanzierten Position zu beschreiben und nicht in die bisherigen Dogmen einbezogen zu sein. War die Astrologie jemals ein unumstrittenes Fachgebiet mit „Bündnissen zu anderen Fächern“?²⁵ Ich denke nein. Es ist geradezu ein Markenzeichen astrologischer Arbeit, quer zu denken und sich im Sinne des Klienten angesichts der Zweckentfremdung der Psychologie und Medizin für die Industrialisierung nicht so leicht greifbar machen zu lassen. Dieser erwartet von der Beratung etwas anderes, als in „klinische Symptome“ und „soziale Kasten“ gesteckt zu werden. Aber er erwartet auch eine moderne Auffassung wissenschaftlichen Arbeitens und zuverlässige Quellen.

24 <http://astrid-aichner.npage.eu/>

25 wenn sie nicht gerade für fremde Zwecke, wie die Kosmogonie der Stoa gegen das aufziehende Christentum oder in der Häresie christlicher Päpste entfremdet wurde.

Das Paradigma einer kritischen Wissenschaft heißt für die Sprache der Astrologie, sich ihres Paradoxons der Vorhersehung bewusst zu werden und die Bedeutung von „dies und das könnte geschehen“ konsequent in Bezug auf den blinden Fleck des sprechenden Subjekts zu bringen. Wenn das, was wir als Gegenwart bezeichnen, grundsätzlich durch die Art beeinflusst ist, wie wir uns in einer etwaigen Zukunft sehen, dann ist diese Gegenwart niemals wirklich gegenwärtig. Diese Misere verstärkt den Wunsch nach einer Struktur; nach einer Orientierung im Ablauf der Zeit. Die Sterne waren durch ihren regelmäßigen Lauf seit jeher der Maßstab für Ereignisverläufe. Doch reicht dieses diffuse Bedürfnis nach (übernatürlichen) Erklärungen für das Schicksal und das Misstrauen „offizieller“ Erklärungsansätze aus, ein eigenes Kommunikationssystem zu begründen? Müsste eine wissenschaftlich orientierte Fragestellung nicht vielmehr versuchen, den Unsinn dieses Handelns zu „entlarven“ und zu widerlegen? Die Antwort darauf ist weder ja und nein und das ist das Paradoxon jeglicher Theorie mit universellem Anspruch. Wer „alles“ erklären will, was für den Menschen von Bedeutung werden könnte und vor allem das, was sich seinem Blick verbirgt, muss damit leben, dass die Aussagen niemals wirklich eindeutig sein können. Sie können allerdings im Sinne des Alltagsgeschehens und der persönlichen Bedeutung der astrologischen Deutung von großer Relevanz sein.

Die Voraussagen der Astrologie sind nicht jedem präsent und nachvollziehbar, doch wirken ihre Sinnbilder und Aussagen weit über das Zeitungshoroskop hinaus in Kultur und Alltag. Wo es um die Erfüllung von (vor-ausgesagten) Erwartungen und re-produzierten Erwartungen geht, die von Generation zu Generation wiederkehrend Einfluss auf das haben, was wir Zukunft nennen, hat Astrologie einen unerschöpflichen Schatz an systematisierten Begriffen, deren Bedeutungshintergrund nicht nur „Eingeweihten“ geläufig ist. Die „Sterne“ und der Glaube an sie erscheinen als Abbildung unseres Seins in eine projizierte Zukunft.

Auch wenn ein Horoskop weniger mit der Realität am Himmel zu tun hat, als man auf den ersten Blick vermuten würde, sind Planeten und andere Himmelsobjekte als Repräsentanten kalendarische Zeitmessung unverzichtbar. Sie verknüpfen die Vorstellungen linear ablaufender Zeit mit kosmischen und mythischen Bildern. Die Astrologie ist ein Sprachtool, das in seiner Nähe zu dem unheimlichen Komplex des Phänomens der Zeit und ihren Paradoxa vielleicht wie kein anderes Sprachtool in Selbstbezüge verwickelt ist und deshalb umso mehr die unabhängige Referenz der empirischen Beobachtung zu bewahren hat.²⁶ Astrologie spielt mit den Mythen und Paraphrasen anderer Fächer, nur um umso intensiver auch sich selbst und das Problem des Klienten zurückzukommen.

Ich halte den Begriff des Mythos als zentral für die Astrologie. Auch wenn meine Ausführungen im wissenschaftlichen Sinn mehr als bescheiden sind, sollen sie doch einen Impuls setzen, die Machtverhältnisse der technokratischen Gesellschaft mit mehr Sensibilität und Bewusstsein der eigenen Kultur anzuschauen.²⁷ Das 20. Jahrhundert war nicht nur der Höhepunkt wissenschaftlichen Arbeitens, sondern auch das Revival der Mythen in Film, Musik, Theater und Philosophie. Der Stoff wurde auf so gut wie jede erdenkliche Weise umgesetzt, fast schon so, dass man befürchten mag, dass es nichts wirklich erhebendes mehr geben kann. Gleichzeitig drohte die Zerstörung dieses Planeten. Ich selbst bin in einer Zeit größtmöglicher Umweltverschmutzung und des gnadenlosen Verbrauchs von Ressourcen großgeworden. In den 80er Jahren des 20. Jahrhundert waren so gut wie alle größeren Flüsse schwer verseucht, die Bäume starben am ungefilterten Schwefel und absinkenden Grundwasser.

26 Praktizierende Astrologen haben in der Regel Tausenden von Horoskopen gesehen und mit entsprechenden Merkmalen und Ereignissen abgeglichen.

27 Astrologie zu lernen dauert mindestens fünf Jahre, soziologische Systemtheorie ebenfalls, ein Einblick in verschiedene Methoden der Sozialwissenschaften noch einmal fünf Jahre. Gleichzeitig gelernt aber entsteht ein ganz anderer Zugang, der sich in Zukunft mit sprachanalytischen, anthropologischen, historischen, psychologischen u.a. Methoden verbinden lässt.

Tiere und Menschen waren Versuchskaninchen der Pharma- und Schönheitsindustrie, der Atmosphäre wurden Metalle zugesetzt, die das Wetter veränderten. Erst mit Tschernobyl begann ein Umdenken, das prägend für die folgende Generation wurde und mit dem Ausstieg aus der Atomkraft jetzt einen Anfang einer anderen Gesellschaftsform und Wirtschaft symbolisierte.

In dieser Zeit entwickelte sich auch das, was wir heute als die moderne psychologische Astrologie kennen. Sie ist von dem Bewusstsein durchdrungen, dass wir als Spezies nur in einer gesunden Synthese mit dem Planeten und seinen Geschöpfen überleben können. Im ständigen Bewusstsein des Scheiterns und der sich verlierenden Identität. Ein Thema, das wie kein anderes von ideologischer Verbrämung gefährdet ist und den „kritischen Gebrauch“ von Mythen wünschenswert erscheinen lässt. Astrologie verbindet die rationalen Anteile von Sprache und Ausdruck mit den Metaphorischen und emotional Gefärbten. Mythos und kritische Auseinandersetzung mit der Welt gehören zusammen. Je mehr Wissen ein Mensch hat, umso mehr ist er aufgerufen, dieses in einer elaborierten und individuellen Weise zu präsentieren. Er arbeitet quasi an seinem eigenen Mythos, den er nicht überholen kann. [...Selbstverständlich wird nicht alles zur gleichen Zeit ausgesprochen. Manche Objekte werden Beute des mythischen Wortes nur für einen Augenblick, dann verschwinden sie wieder, andere treten an ihre Stelle und gelangen zum Mythos...].²⁸ Die mythischen Bilder sind nur vermittelbar, wenn sie auf einer selbstkritischen Basis geschehen. Astrologie ist also immer einer kritische, weil sie vom Mythos als Grundfigur ausgehend sich selbst beschreibt und dabei zwangsläufig paradox sein muss. Der Mythos ist zwar ein negativer indem er die andere, unsichtbare Seite nur andeutet und uns damit verwirrt; man kann ihn aber auch nicht so einfach ablehnen, weil er in jeder universellen Systematisierung der Welt erscheint.²⁹

28 Roland Barthes: *Mythen des Alltags*. Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1964

29 Die Psychoanalyse ist beispielsweise ohne ihren Grundmythos vom Ödipuskomplex nicht verständlich

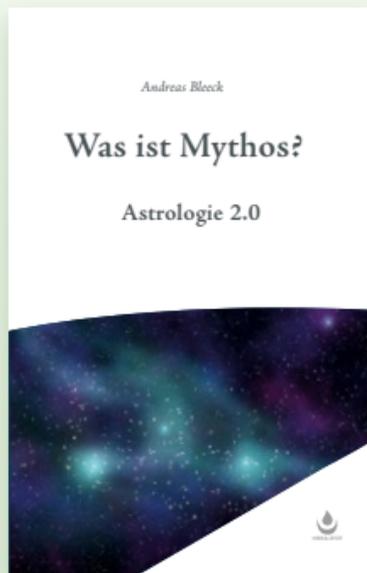
Um sich der eigenen Widersprüchlichkeit bewusst zu werden, muss Geschichte immer wieder neu sortiert, neu empfunden und erfunden werden. Das astrologische System ist wohl das älteste Beispiel für einen psychologischen Prototyp der Kategorienbildung und sinnstiftender Symbolik. Sie enthält einen festen Satz von Codes, der in frei variierbarer Form dasselbe auf immer andere Weise beschreiben hilft.³⁰ In Anlehnung an den entsprechenden Mythos führen ihre Deutungen zu einer Synthese, in der die biographischen Gegensätze vermittelt werden und nebeneinander stehen können.³¹ Der Mythos hält das System an seinen Grenzen lebendig, indem das „Ich“ sich selbst mit seinen Alternativen identifiziert. Was wir im Mythos sehen, ist systemisch gesehen die Auseinandersetzung der Ordnungen an ihren jeweiligen Grenzen (die sie selbst nicht sehen können) und die Aufforderung, das uns Fremde zu integrieren, das unser Widerspruch (bzw. mit Luhmann die Beobachtung/Unterscheidung) erzeugt hat.

Mythen erklären auf einfache Weise prototypische Funktionen des Lebens, deren ausführliche und genaue Erklärung und Problemlösung den technischen Eliten vorbehalten ist. Das Volk, in Unkenntnis der Entscheidungsprozesse der Eliten, stimmt sich mit den Mythen auf Handlungskompetenzen ein, deren volle Konsequenz ihnen mangels vernünftiger Erklärung verschlossen bleibt. Für Gehlen sprechen sich im Mythos Grunderfahrungen aus, die den Menschen in seiner Existenz betreffen. Das Erzählende des Mythos hält einen alternativen Umgang mit problematischen Situationen bereit, das die zukünftige Situation in der Vergangenheit begründen hilft. Das Problematisieren der Vergangenheit eröffnet in kulturellen Krisen allgemein neue Handlungswege in die Zukunft. Für Cassirer ist die Bedeutung eines sozialen Sachverhalts sowohl abstrakter als auch konkreter Natur. [... Das Verstehen von Bedeutung setzt die Fähigkeit voraus, Wirklichkeit und Möglichkeit strikt unterscheiden zu können...].³²

30 Lévi-Strauss findet in den Mythen mehrere übereinanderliegende Codes, etwa einen Code der Nahrungsmittel, der Tiere, der Pflanzen, der Farben, des Raumes, sie entschlüsseln sich gegenseitig, wenn jeweils die fundamentale Opposition gefunden wird

31 Entsprechend der oppositionellen und komplementären Anordnung der Planeten und Sternzeichen, die immer mindestens zwei Deutungsvarianten zulassen

32 Ernst Cassirer, Versuch über den Menschen, Frankfurt, 1990



Buch jetzt bestellen!
Versandkostenfrei!

Interesse geweckt?

Im zweiten Teil geht es um die Konzeptionen der philosophischen Anthropologie, die den Mythos als eine Vorform rationaler Welterklärungen sah. Es folgt eine Neuordnung der historischen Zeitalter nach dem Schlüssel der Altersspirale.

Andreas Bleeck

Was ist Mythos?

Astrologie 2.0

Hier uns Jetzt bei Synergia Verlag 2015, 303 Seiten, kartoniert, **20,00 €**
ISBN 978-3-906873-16-9